

PRESSEINFORMATION

PRESSEINFORMATION15. August 2017 || Seite 1 | 2

»Es gibt noch viel zu wenig Frauen im Bereich der Robotik«

Im Rahmen der RoboCup-Weltmeisterschaft im japanischen Nagoya hat die RoboCup Foundation Padmaja Kulkarni, Studentin der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (H-BRS) im Master-Studiengang »Autonomous Systems« und studentische Hilfskraft im Bereich »Robotik« am Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie FKIE, mit dem Silvia Coradeschi RoboCup Award ausgezeichnet. Dieser Preis wird seit 2014 an vielversprechende Wissenschaftlerinnen in der Robotik vergeben. Die Ehrung ging damit – nach Universitäten in den USA, den Niederlanden und Schweden – zum ersten Mal an eine Forscherin einer deutschen Hochschule.

Kulkarni konnte somit mit einem doppelten Erfolg aus Japan zurückkehren: Denn neben ihrer persönlichen Auszeichnung als Wissenschaftlerin erzielte sie bei der Robotik-Weltmeisterschaft mit ihrem Hochschul-Team »b-it bots« in der Kategorie @Work der Industrial-Liga zudem den vierten Platz. Eine respektable Leistung angesichts des Umstands, dass das Team mit einem Handicap in den Wettbewerb starten musste: »Ein Koffer mit wichtigem Equipment unseres Roboters wie Kabel, Batterien, Netzteil und Roboterhand war nicht mit unserem Flug in Japan angekommen«, erklärt die 26-jährige Studentin. Wie sich herausstellte, hatte der Customer Service am Flughafen in Rom das Gepäckstück aus Sicherheitsbedenken zurückgehalten. Glücklicherweise wurden die fehlenden Teile einen Tag später nachgeliefert, andernfalls wäre die gesamte Teilnahme an der Weltmeisterschaft geplatzt. Das Team hatte dadurch jedoch mit einem großen zeitlichen Nachteil zu kämpfen.

Die Ehrung mit dem Silvia Coradeschi RoboCup Award erhielt Kulkarni für den Umfang ihrer Mitarbeit im Wettbewerb und im Team, das neben ihr durch vier männliche Kollegen vervollständigt wurde. Der Robotik möchte die junge Wissenschaftlerin auch zukünftig treu bleiben: So würde sie nach Abschluss ihrer Master-Arbeit zum Thema »Two arm manipulator« gerne weiter am Fraunhofer FKIE arbeiten und im Bereich »Mensch-Roboter-Interaktion« forschen. Und sie ist überzeugt: »Es gibt noch viel zu wenig Frauen im Bereich der Robotik, es sollten viel mehr werden.«

Redaktion

Christina Haberland | christina.haberland@fkie.fraunhofer.de | Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie FKIE, Fraunhoferstraße 20, 53343 Wachtberg-Werthhoven | www.fkie.fraunhofer.de | Telefon +49 228 9435-646



PRESSEINFORMATION

15. August 2017 || Seite 2 | 2

Amy Eguchi (l.) und Manuela Veloso (r.), Treuhänderinnen der Silvia Coradeschi-Stiftung, zeichneten Padmaja Kulkarni anlässlich der RoboCup-Weltmeisterschaft als vielversprechende Wissenschaftlerin aus.

Foto: Privat

Das **Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie FKIE** ist in seinem Kern auf die Unterstützung staatlicher Institutionen im Bereich der Äußerer und Inneren Sicherheit ausgerichtet. Herausragende Bedeutung hat die strategische Kooperation mit dem Verteidigungsministerium, dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik und der Bundespolizei. Im Bereich der Wirtschaft fokussiert FKIE auf Sicherheit an Flughäfen und im Luftverkehr, bei Maritimen Systemen und in der IT-Branche. Mit seinen etwa 410 Mitarbeitern an den Standorten Bonn und Wachtberg ist das FKIE ein führendes Institut für anwendungsorientierte Forschung und praxisnahe Innovation in der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie im Bereich der menschengerechten Gestaltung von Technik.

Die **Fraunhofer-Gesellschaft** ist die führende Organisation für angewandte Forschung in Europa. Unter ihrem Dach arbeiten 69 Institute und -Forschungseinrichtungen an Standorten in ganz Deutschland. 24 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bearbeiten das jährliche Forschungsvolumen von mehr als 2,1 Milliarden Euro. Davon fallen über 1,8 Milliarden Euro auf den Leistungsbereich Vertragsforschung. Über 70 Prozent dieses Leistungsbereichs erwirtschaftet die Fraunhofer-Gesellschaft mit Aufträgen aus der Industrie und mit öffentlich finanzierten Forschungsprojekten. Die internationale Zusammenarbeit wird durch Niederlassungen in Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien gefördert.